



Vernehmlassung EV Seedorf - Vernehmlassungsbericht

Seit mehr als 20 Jahren beschäftigt sich der Gemeinderat regelmässig mit der Zukunft der Elektrizitätsversorgung Seedorf (EVS). In dieser Zeit hat sich das Werk immer weiter entwickelt und verschiedene Optimierungen wurden umgesetzt. Das Werk hat lange Jahre gut und gewinnbringend funktioniert. Seit einiger Zeit wird es für kleine Elektrizitätswerke immer schwieriger, auf dem Markt zu bestehen. Mit der massiven Strompreiserhöhung per 01.01.2023 hat sich die Lage nochmals zugespitzt. Deshalb hat sich der Gemeinderat erneut mit der EVS auseinandergesetzt und verschiedene Zukunfts-Szenarien geprüft.

Am 16.10.2023 fand in der Mehrzweckhalle Seedorf eine öffentliche Informationsveranstaltung statt. Der Gemeinderat stellte die geprüften Varianten für die Zukunft der EVS vor. Anschliessend hatte die Bevölkerung vom 16.10. – 19.11.2023 Gelegenheit, sich zur Zukunft der EVS anhand eines Fragebogens zu äussern.

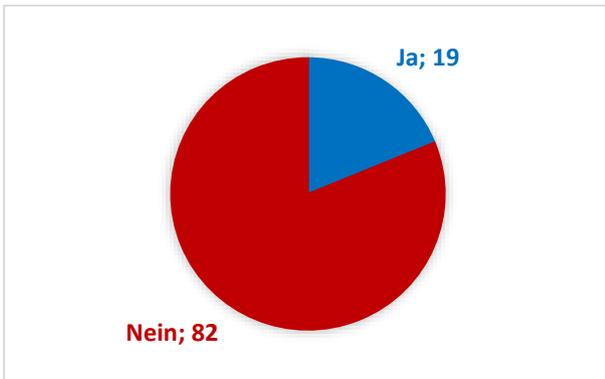
Es gingen 144 Rückmeldungen ein, davon auch vier von ortsansässigen Parteien und eine vom Gewerbeverein Seedorf Radelfingen (Gwärb). Die Rückmeldungen der Parteien und von Gwärb werden im Vernehmlassungsbericht zusammenfassend aufgeführt.

Der vorliegende Vernehmlassungsbericht stellt die Resultate der Vernehmlassung summarisch dar. In einem zweiten Teil wird auf die Rückmeldungen der Parteien eingegangen. Die Wortmeldungen der Einzelpersonen werden im Anhang in anonymisierter Form wiedergegeben.



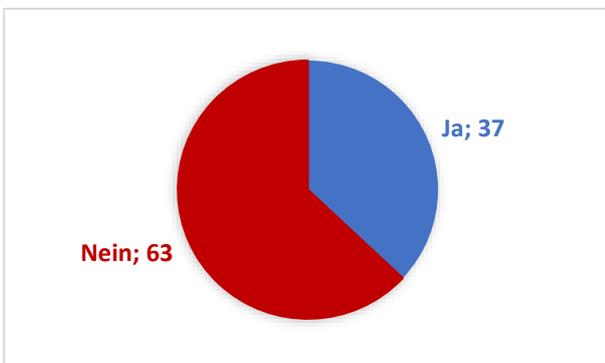
1. Rückmeldungen von Einzelpersonen

Soll die Variante «EVS selber weiterbetreiben wie bisher» weiterverfolgt werden?



Option	Prozent	Anzahl
Ja	18.81	19
Nein	81.18	82

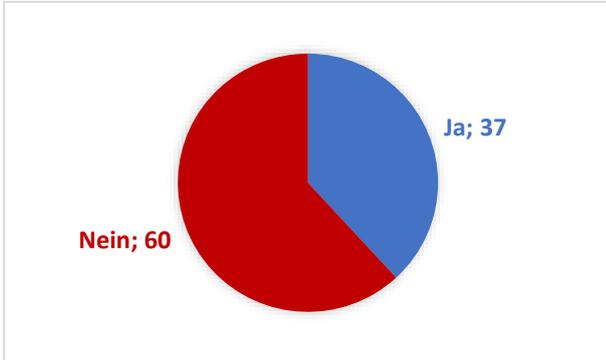
Soll die Variante «Betriebsführung auslagern an externe Dienstleister» weiterverfolgt werden?



Option	Prozent	Anzahl
Ja	37	37
Nein	63	63

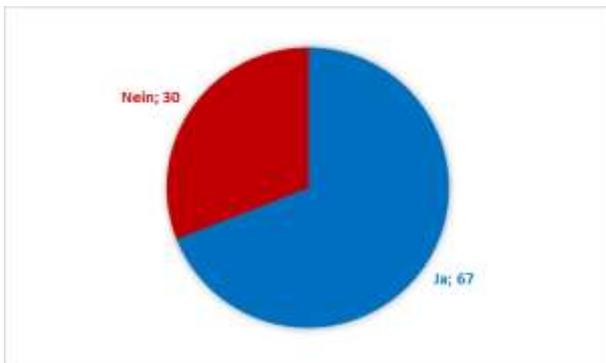


Soll die Variante «Integration in die esag AG Lyss (Projekt Chasseral)» weiterverfolgt werden?



Option	Prozent	Anzahl
Ja	38.14	37
Nein	61.85	60

Soll die Variante «Verkauf an BKW AG» weiterverfolgt werden?

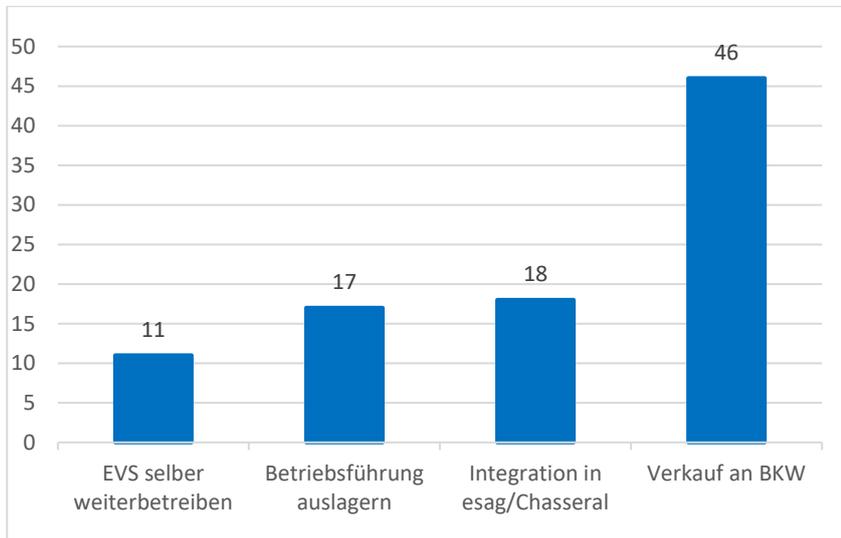


Option	Prozent	Anzahl
Ja	69.07	67
Nein	30.93	30



Würden Sie eine Variante bevorzugen? Wenn ja, welche?

Mehrfachnennungen werden berücksichtigt



Begründungen der Variantenwahl

Die Begründungen für die einzelnen Varianten lassen sich wie folgt summarisch zusammenfassen. In der Tabelle werden alle Argumente aufgeführt, die mehrmals genannt wurden. Eine detaillierte Auflistung der Begründungen liegt im Anhang bei.

EVS selber weiterbetreiben wie bisher

Argument	Anzahl Nennungen
Es ist kein Handlungsbedarf vorhanden.	4
Die EVS war in den Jahren vor 2021 gewinnbringend. Die Einnahmen bleiben bei der Gemeinde	3
Das Netz soll nicht weggegeben werden	2
Mit einer eigenen EV kann eine selbstständige Energiepolitik betrieben werden	2

Betriebsführung auslagern an externen Dienstleister, z.B. esag AG Lyss

Argument	Anzahl Nennungen
Einflussmöglichkeiten erhalten	5
Das Netz soll nicht weggegeben werden	4
Entlastung Gemeindepersonal / Einkauf Fachkompetenz	3
Die EVS war in den Jahren vor 2021 gewinnbringend. Die Einnahmen bleiben bei der Gemeinde	2



Integration in die esag AG Lyss (Projekt Chasseral)

Argument	Anzahl Nennungen
Das Werk wird nicht ganz aus der Hand gegeben	10
Regionalität / Nähe zur Kundschaft	6
Mitsprache bleibt erhalten	5
Möglichkeiten für Zukunft bleiben offen	4
Andere Werke könnten später auch in die esag AG Lyss einfließen	4
Know-How wird gebündelt	2

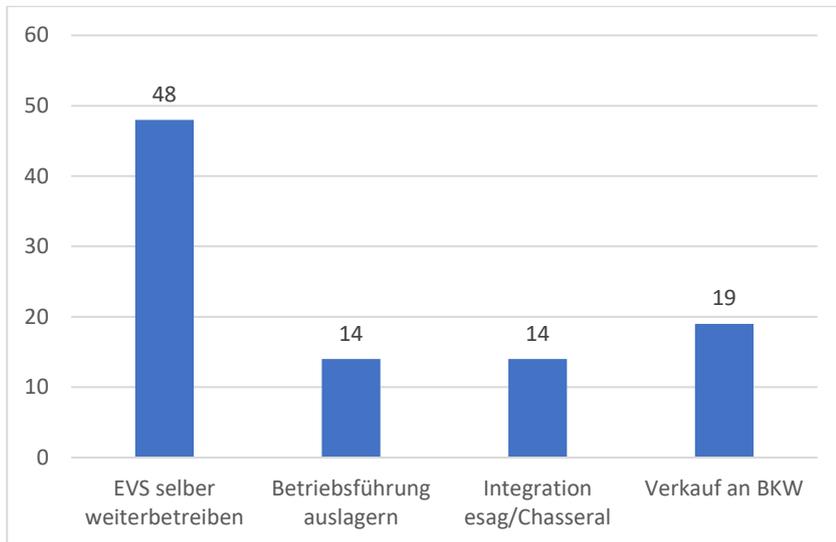
Verkauf an die BKW AG

Argument	Anzahl Nennungen
Absicherung der Strompreise	23
Professionalität	17
BKW produziert selber Strom	14
BKW ist in öffentlicher Hand	8
Grosses Unternehmen mit guten Verhandlungsmöglichkeiten (Strompreis)	8
Zuverlässige Partnerin	7
Im ganzen Gemeindegebiet würden die gleichen Tarife gelten	6
Zukunftsfähig	5
Investitions- und Verwaltungskosten werden auf alle BKW-Kunden verteilt	3
Ökologische Stromproduktion	3
Entlastung des Gemeindebudgets	3
Absicherung des Betriebs	2
Verkaufserlös kann für wichtigere Projekte eingesetzt werden	2
Gutes Preis / Leistungs-Verhältnis	2



Gibt es eine Variante, die Sie keinesfalls weiterverfolgen würden? Wenn ja, welche?

Mehrfachnennungen werden berücksichtigt



Die Begründungen gegen die einzelnen Varianten lassen sich wie folgt summarisch zusammenfassen. Die Begründungen gegen die Varianten «EVS selber weiterbetreiben wie bisher» und «Betriebsführung auslagern an externe Dienstleister» werden in einer Tabelle wiedergegeben, da die Argumentation gegen diese beiden Varianten grösstenteils identisch ausgefallen ist. Es werden alle Argumente aufgeführt, die mehrmals genannt wurden. Eine detaillierte Auflistung der Begründungen liegt im Anhang bei.

EVS selber weiterbetreiben wie bisher / Betriebsführung auslagern an externen Dienstleister, z.B. esag AG Lyss

Argument	Anzahl Nennungen
Fachkräftemangel / mangelnde Fachkompetenz innerhalb Gemeinde	20
EVS ist zu klein, um in Zukunft bestehen zu können	17
Der Betrieb einer eigenen EVS ist zu teuer	10
Das unternehmerische Risiko ist zu hoch	5
Instabiler Strompreis	4
Die technischen Anforderungen sind zu hoch, um die EVS noch eigenständig betreiben zu können	2
Keine eigenen Stromproduktion	2

Integration in die esag AG Lyss (Projekt Chasseral)

Argument	Anzahl Nennungen
Zukunftsfähigkeit unsicher	6
Der Aktienanteil ist zu klein	3
Keine eigene Stromproduktion	3

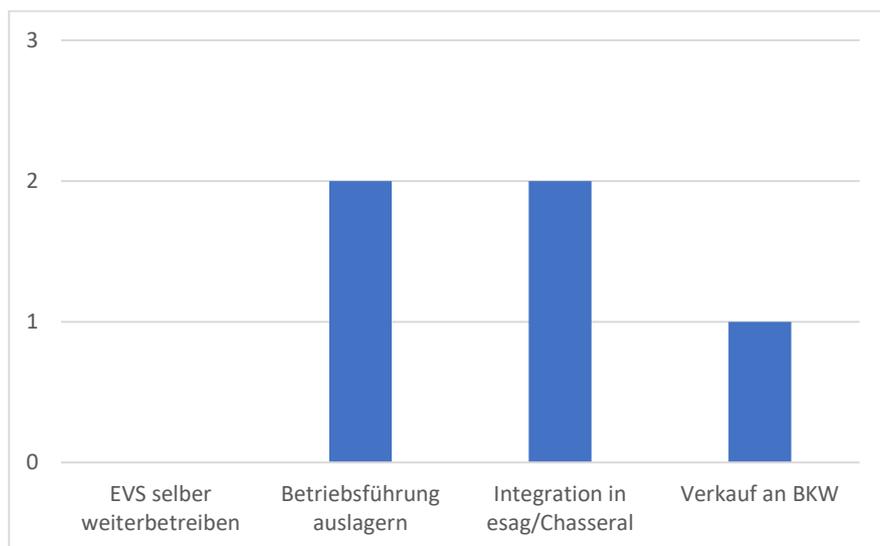


Verkauf an die BKW AG

Argument	Anzahl Nennungen
Mitsprache / Eigenständigkeit geht verloren	8
Der gebotene Preis ist zu tief	6
Entscheid für Verkauf ist in momentaner Situation übereilt	4
Ein Verkauf kann nicht rückgängig gemacht werden	4
Verkauf ist keine Option	2
Keine rasche Störfallbehebung	2
Allgemeiner Missmut gegenüber dem Geschäftsgebaren der BKW	2
Entschädigung für Überschussenergie Photovoltaik ist nicht beeinflussbar resp. zu tief	2

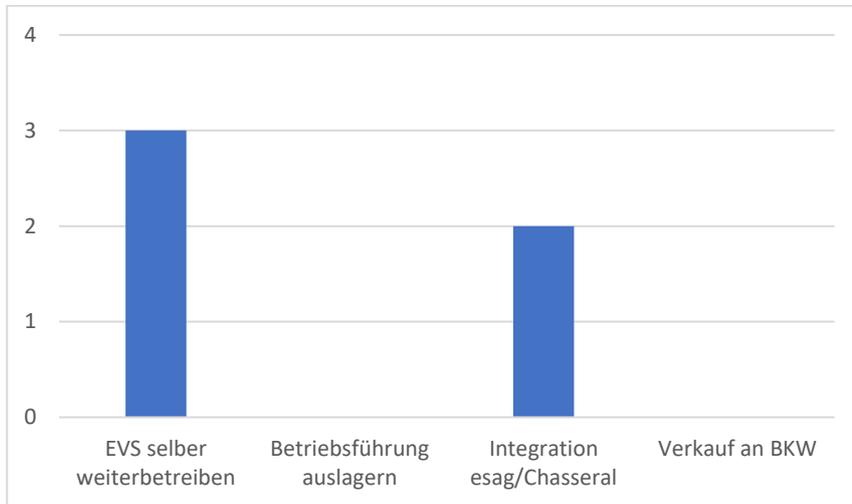
2. Rückmeldungen der Parteien

Würden Sie eine Variante bevorzugen? Wenn ja, welche?





Gibt es eine Variante, die Sie keinesfalls weiterverfolgen würden? Wenn ja, welche?



Eine Mehrheit der Parteien spricht sich gegen einen selbstständigen Weiterbetrieb des EVS aus. Zwei Parteien schliessen auch eine Integration in die esag AG Lyss / Projekt Chasseral aus. Zustimmung erhalten die Varianten «Betriebsführung auslagern» und «Integratgion in die esag AG Lyss / Projekt Chasseral», die sich die Waage halten. Eine Minderheit spricht sich für den Verkauf an die BKW aus.

Schriftliche Rückmeldung der Parteien (Zusammenfassung)

Partei	Rückmeldung	Kommentar GR
Grüne Seedorf	<p>Das EVS soll nicht weiterbetrieben werden wie bisher. Die Variante «Integration in die esag AG Lyss» ist zu bevorzugen. So bleibt die Regionalität erhalten und eine gewisse Einflussnahme und Mitbestimmung ist weiterhin möglich.</p> <p>Die BKW offeriert einen zu tiefen Preis. Es wird angezweifelt, ob ein selbstproduzierendes Energieunternehmen tatsächlich weniger abhängig ist vom internationalen Strommarkt. Zudem bedienen Grossunternehmen vor allem die Aktionäre, die Interessen der Endkunden haben geringeres Gewicht. Daher ist eine regionale Lösung mit einem Unternehmen nahe beim Kunden vorzuziehen.</p> <p>Im Moment soll eine Lösung bevorzugt werden, die nicht irreversibel ist.</p> <p>Dem Volk soll eine Variantenabstimmung unterbreitet werden.</p> <p>Zudem soll eine unabhängige Fachperson die Varianten nochmals prüfen und deren Vor- und Nachteile aufzeigen.</p>	<p>Nachverhandlungen mit der BKW werden aufgenommen.</p> <p>Wird aufgenommen.</p> <p>Wird nicht aufgenommen. Jedoch wird eine unabhängige Fachperson nochmals eine Netzbewertung vornehmen.</p>



<p>SP Friensiberg</p>	<p>Das EVS soll nicht weiterbetrieben werden wie bisher. Der Verkauf an die BKW wird als «ultima ratio» gesehen. Ein Verkauf darf nicht unüberlegt und nur aus der aktuellen Situation am Strommarkt erfolgen. Die Variante «Integration in die esag AG Lyss» ist zu bevorzugen. Eine regionale Variante mit einem Unternehmen nahe am Kunden scheint sinnvoller als ein Verkauf an ein Grossunternehmen. Ein Beizug von externen, unabhängigen Energiespezialisten wäre sehr wünschenswert. Eventuell soll eine Variantenabstimmung durchgeführt werden.</p>	<p>Eine unabhängige Fachperson wird nochmals eine Netzbewertung vornehmen.</p>
<p>Die Mitte</p>	<p>Die grosse Mehrheit bevorzugt den Verkauf an die BKW. Diese schafft klare Voraussetzungen und ist ein zukunftsweisendes Projekt. EVS soll nicht weiterbetrieben werden wie bisher. Die Komplexität am Strommarkt kann durch ein kleines EW nicht mehr gestemmt werden.</p>	
<p>SVP Seedorf</p>	<p>Die EVS soll weiterbetrieben werden wie bisher, allenfalls mit Auslagerung der Betriebsführung. Das Werk ist in gutem Zustand und ein Verkauf darf nicht unüberlegt und nur aus der aktuellen Situation am Strommarkt erfolgen. Ein Verkauf an die BKW würde der Bevölkerung einen grossen finanziellen Vorteil bringen und stösst ebenfalls auf Zustimmung. Die Variante Integration in esag Lyss AG / Projekt Chasseral fand keine Zustimmung.</p>	
<p>Gewerbeverein Seedorf Radelfingen (GVSR)</p>	<p>Integration in esag Lyss AG / Projekt Chasseral ist keine Lösung, da das Projekt Chasseral noch zu wenig fortgeschritten ist. Mit einem eigenen Werk bleiben alle Möglichkeiten offen. Daher soll zuerst die Betriebsführung ausgelagert werden und danach weitergeschaut werden. Der Verkauf an die BKW erhielt am zweitmeisten Stimmen. Bei einem Verkauf soll ein Reglement für eine Konzessionsabgabe erarbeitet werden, damit die Gemeinde weiterhin auf Einkünfte durch das Stromnetz zählen kann.</p>	<p>Die BKW bezahlt bereits heute Konzessionsabgaben für die Nutzung des Netzes in Frieswil. Diese Abgaben würden auf die ganze Gemeinde erweitert.</p>



3. Behörde

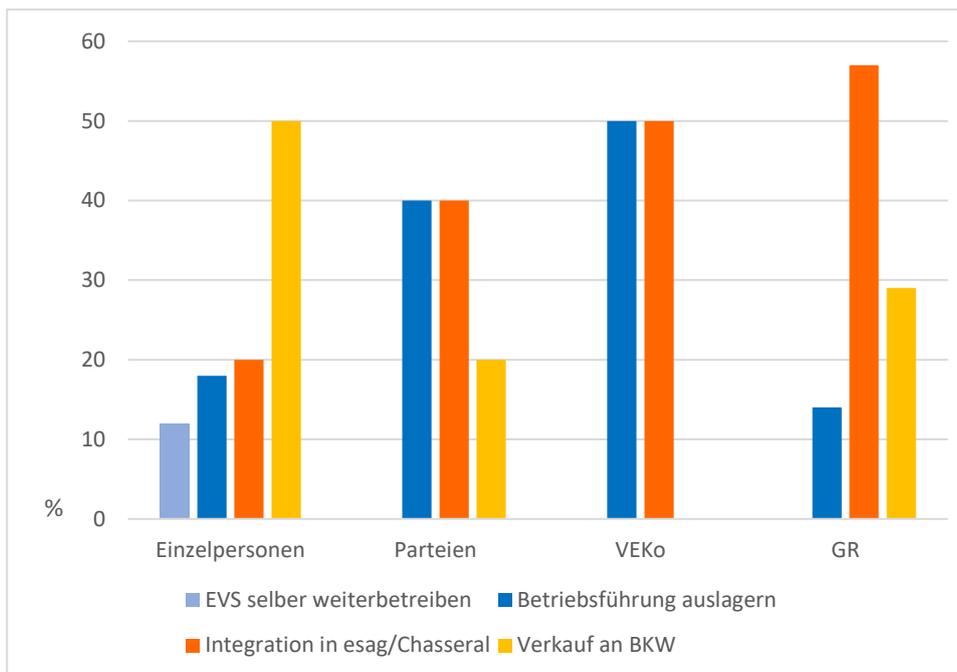
Im Gemeinderat spricht sich eine klare Mehrheit für die Integration in die esag AG Lyss / Projekt Chasseral aus. Der Verkauf an die BKW erhält 2 Stimmen, die Betriebsauslagerung eine.

In der Ver- und Entsorgungskommission (VEKo) erhalten sowohl die Betriebsauslagerung als auch die Integration in die esag AG Lyss/Projekt Chasseral gleich viele Stimmen. Die anderen beiden Varianten erhalten keine Stimme.

4. Zusammenzug

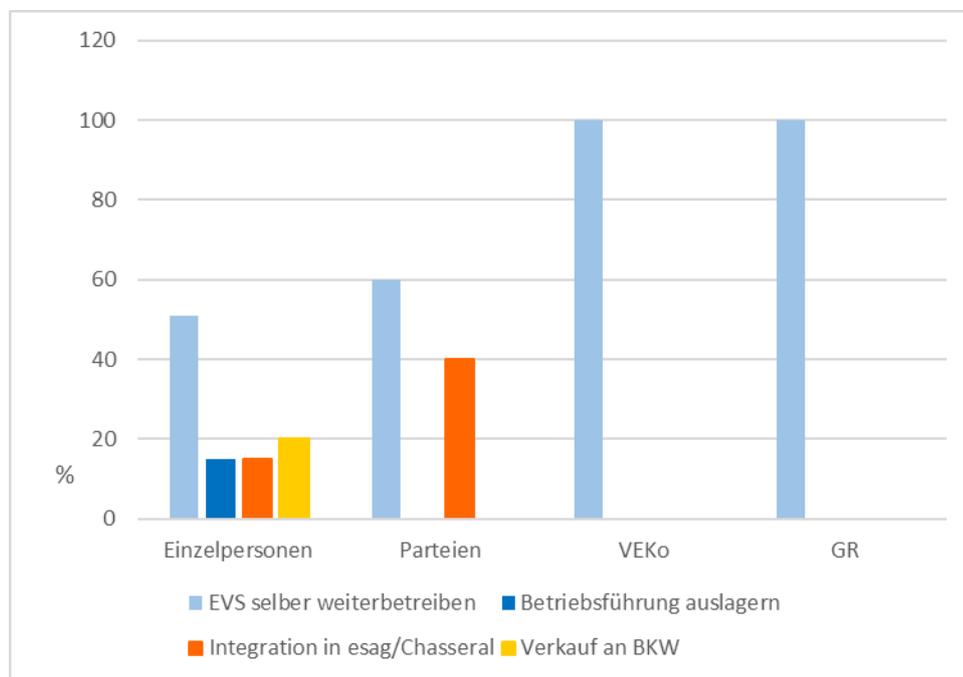
Die Rückmeldungen der Einzelpersonen, des Gemeinderats, der VEKo und der Parteien können prozentual wie folgt dargestellt werden:

Welche Variante würden Sie bevorzugen?





Welche Variante würden Sie keinesfalls weiterverfolgen?



5. Fazit

Aus der Vernehmlassung wird klar ersichtlich, dass die EVS nicht selber weiterbetrieben werden soll wie bisher. Daher verzichtet der Gemeinderat darauf, diese Variante weiterzuverfolgen.

Abgesehen davon zeichnet sich keine favorisierte Variante ab. Insbesondere zeigen sich Differenzen zwischen den Haltungen der Parteien, der VEKo und des Gemeinderats gegenüber der Einschätzung durch Einzelpersonen. Daher scheint dem Gemeinderat der Vorschlag, dem Volk eine Variantenabstimmung zu unterbreiten als richtig.

Auch soll der Anlagewert der EVS nochmals durch eine neutrale Fachperson ermittelt werden. Deren Einschätzung wird in die Abstimmungsbotschaft einfließen.

Am 12.02.2024 findet eine öffentliche Veranstaltung zum weiteren Vorgehen statt. An dieser wird auch der Vernehmlassungsbericht vorgestellt.



Anhang

Begründungen der Einzelpersonen zur Frage: Würden Sie eine Variante bevorzugen? Wenn ja, welche?

Teilnehmer	Antworten
7882395	Netz wird nicht verkauft und kann auch wieder zurückgenommen werden. Regionales Projekt unterstützen.
7882681	Professioneller Betrieb in öffentlicher Hand. Bessere Absicherung für Strompreise und Betrieb
7882736	Grosser Versorger, stabile Strompreise da BKW selber produziert, Teuerung bei Strompreis war in den letzten Jahren deutlich tiefer bei der BKW, Entlastung der Verwaltung, Verkaufserlös kann für wichtigere Projekt innerhalb der Gemeinde eingesetzt werden
7883583	Keine Mitarbeiter vorhanden für Unterhalt. Komplette Betriebsführung an kompetente, fachspezifische Firma.
7883586	Wieviel bringt das Stromnetz der Gemeinde ein?
7884717	Beste Preis/Leistung, Sicherheit der Preise und des Fachpersonals. BKW hat einen sehr guten Ruf, das Verteilen auf sämtliche BKW Kunden ist in schweren Zeiten ein zusätzlicher + Punkt wo das Angebot von Lyss über einen längeren Zeitraum nicht mithalten kann.
7885202	Verkauf an BKW um Strompreise wieder zu senken.
7886862	Die BKW verfügt über das notwendige Knowhow und hat in der Vergangenheit bewiesen, dass sie eine zuverlässige Partnerin ist. Zudem hat die BKW im Vergleich zur Variante 'Integration' aufgrund ihrer Unternehmensgrösse bessere Verhandlungsmöglichkeiten als die ESAG Lyss.
7889651	<ul style="list-style-type: none"> - Unternehmensgrösse; ein grosser Akteur kann Strom zu besseren Konditionen liefern - eigene Stromproduktion; teils bereits ökologisch (viel Wasserkraft) - im Besitz der öffentlichen Hand ("Staatsgarantie") - vorhandenes Fachwissen ist ein wichtiges und überzeugendes Argument
7891198	Weil die BKW bereits im Besitz der öffentlichen Hand ist und mit ihrer Leistungsqualität bis jetzt überzeugt hat, zudem hätten wir die Verbindung mit der BKW NIE aufgeben sollen, weil uns damit die Fachkompetenz verloren ging.
7891514	Die BKW hat viele eigene Kraftwerke, so werden die Gestehungskosten tief gehalten und an die Endkunden in der Grundversorgung weitergegeben. Dieses Portfolio kann eine esag nicht bieten. Zudem sind Überlegungen zum weiteren Vorgehen sicherlich sinnvoll, die Marktentwicklung wird jedoch erst 1-2 Jahre später spürbar. Da das Lieferjahr 2022 so massiv am freien Markt gehandelt wurde, sind jetzt die Auswirkungen spürbar. Auch jetzt ist die BKW mit einem überschaubaren Preisaufschlag ins 2024 gegangen.



7893032	Es wird nichts verbaut und die aktuelle schwierige Lage sollte nicht zu Schnellschüssen führen. Es kann sich alles wieder ändern. Mit der Variante Esag/Chasseral sind mehr Wege möglich und auch die künftige Generation hätte so eine Möglichkeit die Gemeinde mitzugestalten. Wenn das Werk... oder sogar die Werke verkauft werden (was vielleicht passiert, da dies der einfachste Weg ist) ist nichts mehr in unserer Hand, resp. ein Zurückkauf nicht möglich. Manchmal muss vielleicht auch ein Preis für die mageren Jahre gezahlt werden, damit danach wieder gute Jahre kommen. Im Hinblick auf unsere Jungen, hätte ich ein schlechtes Gefühl, wenn wir alles verkaufen. Seedorf hat eine Grösse, die für die Esag/Chasseral AG wichtig sein könnte im Hinblick auf weitere Gemeinden (Bargen, Kallnach, Siselen, Rapperswil, Wengi etc...) Mitbestimmung wäre so möglich und auch ein Wechsel zurück oder in BKW noch möglich. Es könnte sich auszahlen, hier mutig voranzugehen und mitzugestalten. BKW ist ein Konzern und damit nur gewinnorientiert. Kantonsanteile hin oder her, das spielt im Endeffekt keine Rolle.
7893678	Der Strommarkt ist nur für grosse Betreiber sinnvoll. Vor kurzer Zeit musste der Bund Garantien (4 Milliarden) geben nur für die grössten E-Werke. Wieso soll das EV Seedorf da mitspielen? Mit der BKW haben wir in Zukunft stabilere Strompreise. Ohne eigene Stromproduktion hat man keine Chance auf dem Strommarkt. Der Strom wird in Laufenburg viertelstündlich gekauft und verkauft. Bei der ESAG ist der Strompreis in der gleichen Grössenordnung wie bei uns und ob die ESAG in Zukunft überleben wird weiss auch niemand.
7894037	Die BKW hat bewiesen, dass auch in Krisenzeiten Strom aus den eigenen Kraftwerken der Bevölkerung zu stabilen Preisen und ein Maximum an Kontinuität geboten werden kann.
7895785	Bereitschaftsgrad bleibt am effizientesten. BKW investiert unnötig im Ausland nur um eine EVENTUELLE Rendite für Aktionäre zu generieren. Aus Erfahrung kann ich der BKW für Störungsbehebungen keine gute Note erteilen... Strompreise könnten zukünftig sogar sinken....
7896847	Aufgrund des Fachkräftemangels macht es sicher Sinn, den Verkauf an die BKW anzustreben. BKW hat professionelle Strukturen in ist ein inländischer resp. sogar ein innerkantonaler Player.
7898966	Damit die Stromkosten sinken und auch für Familien wieder zahlbar werden
7901482	Wir haben ein gut ausgebautes Netz mit relativ wenig Investitionsbedarf. Diesen Trumpf sollten wir nicht aus der Hand geben. Wenn wir unabhängig bleiben, können wir auch besser u schneller in die erneuerbaren Energien (Photovoltaik, Windräder, Batteriespeicher) investieren.
7908561	Der Strommarkt ist wie eine Börse. Fehlentscheide bringen Finanzielle Risiken mit sich. Die BKW hat geschultes Personal, Fehlentscheide sind natürlich auch da möglich der ev. Verlust verteilt sich aber auf eine grosse Menge Strombezüger (dies gilt natürlich auch für ev. Gewinne). Bei einem Verkauf an die BKW hat die ganze Gemeinde (Privatbezüger) die gleichen Tarife.
7909261	Dies ist die einzige valable Variante. Selber weiterbetreiben (auch mit Auslagern der Betriebsführung) hat keine Zukunft, also wäre das Thema nur aufgeschoben. Die Integration in die esag Lyss birgt noch ein weiteres Risiko, das nicht erwähnt wurde: Die AG in dieser Form ist erst noch am Entstehen und die Zukunft ungewiss. Wir können nur mutmassen, wie gut sie funktionieren, arbeiten oder wirtschaften wird. Zudem kann ein mögliches Wachstum der esag ab einer bestimmten Unternehmensgrösse alles in Schwanken bringen. Die BKW hingegen ist jetzt bereits ein Profi in ihrem Fachgebiet, die Preise sind tendenziell stabil, der Kanton als Hauptaktionär bietet Sicherheit und es sind entsprechend weniger Überraschungen zu erwarten. Dass die Einflussnahme auf die Strategie der Elektroversorgung bei dieser Variante verloren geht, erachte ich als sekundär, da ich davon ausgehe, dass auch die BKW das Richtige tun wird.



7911622	Der Wechsel zur BKW scheint langfristig eine gute Wahl zu sein. Der fehlende Einfluss auf die Strategie ist kein Nachteil. Die Rahmenbedingungen lassen dem EV Seedorf sowieso nur einen begrenzten/minimalen Spielraum. Die BKW hingegen kann dank ihrer Grösse und der eigenen Produktion mehr beeinflussen, um sich langfristig am Markt zu behaupten. Für mich als Stromkonsumenten ist es wichtig einen zuverlässigen und bezahlbaren Lieferanten zu haben. Für mich als Stromproduzenten ist es tragbar, wenn der Strom zu Marktpreisen verkauft wird. Eine Bereicherung der Stromproduzenten über eine Querfinanzierung oder mit Steuergeldern ist nicht nötig.
7912662	Durch den Aktienanteil bleibt ein Mitspracherecht, beim Verkauf an die BKW, sind wir Abhängig. Es scheint mir das Sinnvollste, dass der Strom und die Infrastruktur von externen Fachleuten betreut wird, wir aber nicht alles aus der Hand geben. Als Bündnis haben wir auch grösseren Einfluss auf die Strompreise.
7912704	Regional und kundennah
7913842	Die Gemeindeeigenen EW im Seeland haben sich über die letzten Jahrzehnte bewährt. Ich habe geschäftlich mit allen Gemeindeeigenen EW's im Seeland zu tun und sehe überall, dass die Aufrechterhaltung der Betriebsführung und die Aufrechterhaltung des Know-Hows zukünftig schwieriger wird. Ein gemeinsamer Zusammenschluss im Seeland würde dieses Know-How bündeln und in der Region ein Energiepartner aufrechterhalten, in welchem die Gemeinden (Bürger) noch Mitspracherecht haben und auf Entscheidungswege Einfluss genommen werden kann. Zudem sollten sämtliche Werke als Gesamtes betrachtet werden. Eine Überführung der weiteren Werkmedien FTTH, Wasser, Fernwärme und ev. auch Gas (Seelandgas) macht durchaus Sinn. Dies in der Betriebsführung wie auch in der Koordination der Bauobjekte. Zudem sind heute wie auch zukünftig Trassen und Rohranlagen sehr wertvoll, wer eigene Trassen und Rohranlagen besitzt wird auch zukünftig im Vorteil sein. Dies haben wir am Projekt FTTH selber gesehen, hätte die EVS keine eigenen Rohranlagen besitzt hätte der Druck auf die Swisscom nicht stattgefunden und heute wäre nicht die gesamte Gemeinde mit FTTH erschlossen. Die Thematik EVS sollte immer im Zusammenhang mit den anderen Werkmedien betrachtet werden.
7914925	Die nachhaltigste Lösung wäre esag, da wir das ew so nicht verkaufen!!!!
7924655	Kein teures Personal für EV von der Gemeinde Netzausbau, Unterhalt, Piketteinsätze und Administration für EV werden von esag AG Lyss übernommen Finanzielles Risiko auf Aktienkapital beschränkt Beteiligung an alljährlichen Gewinnen Austritt aus AG und Wiederaufbau eigenes Werk oder Verkauf an BWK zu späterem Zeitpunkt möglich
7929825	Verkauf an BKW AG ist für die Zukunft für alle Beteiligten die beste Lösung
7930131	Grosser Stromversorger mit grosser, langfristiger eigener Produktion. Grosses Fachwissen und technisches Potential. Wenn Smartmeter wie bei BKW, ist sicher ein langer Einsatz und Unterhalt dieser Geräte gesichert.
7930239	Teile der Gemeinde sind schon bei der BKW. Endlich würden für alle Gemeindebürger die gleichen Bedingungen gelten. Der momentane Zustand, dass die einen viel mehr bezahlen müssen als die andern ist stossend. Die BKW ist ein konkurrenzfähiger Player im Strommarkt und hat eine grosse eigene Produktion mit nachhaltiger Energie (v. a. Wasserkraft), was bei zukünftigen Krisen oder Stromknappheit ein grosser Vorteil ist.
7941476	<ol style="list-style-type: none"> 1. Von der BKW gibt es Geld (nicht Aktien wie in V3) 2. Der Strompreis wird bereits auf den 1.1.2024 auf ein "erträgliches" Niveau runterkommen 3. Die Gemeinde ist Frieswil bereits bei der BKW
7942302	BKW ist breiter abgestützt im Kanton Bern. Risiko kleiner betreffend massiven Preisschwankungen. Kosten auf viele Einwohner verteilt
7942477	Sicherheit eines grossen Anbieters auf dienlichsten Jahre. Hoffnung auf Liberalisierung des Strommarktes



7948539	Kanton Bern (wir) sind an BKW beteiligt. Die BKW verfügt über ein sehr grosses Knowhow im Betreiben von Versorgungsnetzen und im Handel mit Energie.
7949987	Risiko von schwankenden Strompreisen viel weniger hoch.
7957555	Variante BKW. Da die BKW auch Strom produziert und so allfällige Qualitätsmängel am Strommarkt besser auffangen kann.
7959029	Grosser Anbieter mit entsprechendem Fachwissen und im Moment die beste Lösung.
7965541	BKW ist verlässlich und macht dieses Geschäft nicht erst seit gestern. Anfallender Ausbau des Netzes wird von der BKW organisiert/übernommen.
7965933	Keine Einflussmöglichkeiten der Gemeinde mehr. Das Werk würde zu günstige verkauft.
7972616	Viel Fachwissen, stabilere Strompreise, BKW produziert selber, 52% der Aktien gehören dem Kanton (sicher), Preis
7975093	Gemeindeverwaltung ist offensichtlich unfähig
7987122	Mehrheit aller Gemeinden im Kanton Bern sind bei der BKW angeschlossen, Tiefere Strompreise, zukunftssicher Anbieter.
7990640	Damit eine eigene EV funktioniert, muss die Gemeinde selber Strom produzieren, damit mit dem Verkauf der Überproduktion die Kosten gesenkt werden können. Wenn dies nicht möglich ist, macht es keinen Sinn eine Parallelstruktur zur BKW oder zur ESAG aufzubauen, da wir aufgrund unserer Grösse gewisse Aufwände nicht skalieren können -> Cyber-Sicherheit, Löhne der Spezialisten etc. Achtung, es könnte auch sein das die BKW plötzlich auch Windräder bei uns aufstellen will und wir dann daran nichts verdienen!
7994300	Es ist wichtig das die Besitzer von PV Anlagen einen angemessenen Einspeisen-Preis erhalten.
7996999	Garantie eines mit Berner (Nachbar)Gemeinden vergleichbaren Strompreises. Entlastung des Gemeindebudgets wegen Wegfall des bisher für EV benötigten Fach- und Gemeindepersonals.
8008210	Es gibt keinen Grund, im Moment eine grosse Änderung zu machen. EVS muss im Augenblick nicht verkauft werden, wir können die Veränderungen im Strommarkt abwarten und später immer noch handeln.
8008250	Stabilere Situation Strompreis, Solarstrommöglichkeit Ladestationen für E-Auto, mehr Konzepte für Alternativenergien. Mit BKW ist die Möglichkeit grösser für Ausbau Solarenergie Ladestationen in Einstellhallen für E-Autos. Windkraft auf der Freiswilhöhe und beim Frienisberg.
8009333	- Auflagen werden immer Komplexer und Investitionsintensiver - MA mit Fachwissen sind sehr gesucht und werden mit hohen Löhnen beworben - EVS hat einen interessierten Käufer, hat er in 2 oder 3 Jahren noch Interessen? Denke ja aber zu welchem Preis? -
8009347	Ein Teil des Gemeindegebiets ist ja bereits bei der BKW. Auf die Dauer rechne ich, dass es die Gemeinde günstiger kommt.
8009369	Personaleinsparungen, einheitliches Netz (Frieswil)
8009438	Dienstleister gibt es auf dem Markt. Bisher hatten wir auch Dienstleister. Variante 1 + 3 auch gut. Mit Variante 3 wäre ein grösseres Potenzial vorhanden.
8010060	Siehe Antwort auf Frage 4
8012010	Beschränkte Einflussnahme noch möglich. Eventuell später Verkauf möglich



8012208	<p>- Unsere langjährigen Investitionen in unser Netz bleiben uns durch unsere Beteiligung an der ESAG AG erhalten. Beim Verkauf an die BKW werden sie uns dagegen nur zu einem Bruchteil des effektiven Werts vergütet. BKW nutzt dabei in schamloser Art und Weise unsere Notlage aus! Rechtlich ist das zwar abgesichert, aber es ist definitiv keine gute Grundlage für die künftige Zusammenarbeit!</p> <p>- BKW kümmert sich nur um die Elektro-Verteilung. Die Kanäle werden aber von uns auch für Fernwärme und Telekom mitbenützt (Synergie). Für diese Mitbenützung fordert BKW künftig eine Miete (Kostenfolgen bei Unterhalt und Erweiterungen sind unsicher). ESAG AG bietet hier einen gesamtheitlicheren Ansatz.</p> <p>- Die regionale Abstützung der ESAG AG in unserem Gebiet (Nachbargemeinden Lyss, Aarberg) lässt auch in Zukunft Lösungen zu, die für Seedorf massgeschneidert sind (PV-Unterstützung, Windpark).</p> <p>- Die Lösung ESAG AG ermöglicht es uns, die Situation künftig neu zu beurteilen. Selbst der Verkauf an die BKW wäre in Zukunft noch möglich, dann bitte aber aus einer Position der Stärke heraus!</p>
8012707	<p>Regionales Projekt. Know how in der Region behalten. Z.B. wohnen 20% der Angestellten vom EW Aarberg in Seedorf.</p>
8013966	<ul style="list-style-type: none"> • Die Integration der verschiedenen Gemeindewerke ist weiterhin möglich. • Weiterhin können auch die Photovoltaik und andere nachhaltige Energieproduktionsformen gefördert werden. Zusammen mit den andern Partnern der esag kann eine eigenständige Energiepolitik betrieben werden. • Für private und öffentliche Investoren in Photovoltaik-Anlagen besteht Planungssicherheit. • Technische Innovationen wie der Einsatz von Energiespeichern sind eher möglich. • Die Möglichkeiten der Einflussnahme und der Mitbestimmung bestehen. Die traditionell gute Kooperation mit den Nachbargemeinden kann genutzt werden. • Ein mit der Region verbundenes Energieunternehmen berücksichtigt lokale gewerbliche Betriebe bei der Auftrags- und Arbeitsvergabe. • Durch unsere Beteiligung an esag AG bleiben die Leitungen, mindestens indirekt, in unserem Besitz. Die über Jahre hinweg erfolgten Investitionen bleiben uns damit geschützt. • Wir haben weiter alle Optionen offen, sodass wir uns an zukünftige Entwicklungen eigenständig anpassen können.
8014229	<p>Einzig vertretbare Variante für die Zukunft. Wieso: Eigener Stromproduzent. Fairer Preis, weil immer zu den Gestehungskosten. BKW hat Personal weitergebildet. BKW gehört zu 52.5 Prozent dem Kanton Bern, Stimmbürger haben Mitspracherecht</p>



8014299	<p>Nur, wenn gleichzeitig die Selbstversorgung angestrebt wird. Mit Solar, Windanlagen, Wasserstoff, Biomasse usw. Die Tatsache ist doch, dass in unserer Gemeinde eine positive Einstellung herrscht! Zur umweltfreundlichen Stromproduktion (der heutige ca. 30% Anteil Solarstrom könnte schon heute bis zu 50% gesteigert werden, durch Austausch der Paneele). Wie wird der genutzt? Wieviel davon wird in unserer Gemeinde selbst verbraucht? Ich glaube, wir müssen nicht den einfachsten Weg gehen, sondern in die Zukunft schauen, was der beste Weg für die Gemeinde und für die nächsten Generationen (die Forschung und Entwicklung ist ja in allen Sparten sehr rasant) sein kann. Schon einmal von dem ZEV gehört (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch). Wird von einigen EWS in der Schweiz schon angeboten?? z.B. Wasserstoff: vielleicht ist das ja die Zukunft!! Aus heutiger Sicht könnte der Wasserstoff mit der Überproduktion (Strom der eigenen Produktion) hergestellt werden, der Strom gespeichert werden, und mit der Abwärme in unseren Heizwerken für das Heizen verwendet werden usw. Gleichzeitig Erstellen von Speichern, so dass der selbst produzierte Strom in der Gemeinde genutzt wird. Die Kosten für zukünftig Projekte sind nur für die SmartMeter geschätzt. Kann man die anderen zusätzlichen Kosten PV, WP, E-Mobility und SmartGrid-Regelungen auch abschätzen. Falls Variante 1 nicht realisiert werden kann wie vorgeschlagen, bin ich für Verkauf an BKW. Die Offerte der BKW für unsere Infrastruktur finde ich nicht korrekt, auch die Vergütung für den Solarstrom finde ich fragwürdig. Wenn möglich sollten diese Punkte noch einmal überprüft werden, von einem neutralen Gutachter, der nichts mit der BKW am Hut hat (man sieht ja, wie die BKW mit unserem Geld umgeht: Beteiligungen und Investitionen im Ausland tätigt, mit zum Teil grossem Misserfolg. Ist es weiterhin möglich, die Überproduktion des Solarstroms an andere Werke in der Schweiz zu verkaufen?</p>
8018561	<p>Variante BKW bevorzugt, wegen stabileren Strompreisen und die BKW produziert selber Strom. Auch ein Lieferantennetzwerk ist bereits vorhanden. Grösserer Anbieter wirkt für mich langfristig stabiler.</p>
8019682	<p>Werk bleibt in der Gemeinde</p>
8020176	<p>Wir sind einfach nicht mehr gerne bereit diese hohen Strompreise zu bezahlen. Für eine Familie mit durchschnittlichem Einkommen ist das eine Zumutung.</p>
8025304	<p>Kein Verkauf</p>
8026001	<p>Bei dieser Variante bleibt das Werk immer noch in unserer Hand. Demgegenüber entfällt die hohe, nötige Fachkompetenz unserer Mitarbeiter, was sich wiederum günstig auf zukünftige Anstellungen (Bauverwalter) auswirken könnte. Bei Sanierungen von Leitungssträngen ist es immer von Vorteil, wenn alle Werke demselben Eigentümer sind. Verkaufen würde ich zu diesem Zeitpunkt auf keinen Fall. Es zeigt sich bei beiden Angeboten, dass der Preis doch erheblich tiefer ist als der Wert des Werkes. Wenn man etwas verkaufen will, ist es nie von Vorteil, wenn man unter Druck ist. Der Käufer weiss das und macht dementsprechend ein zu tiefes Angebot. Die zwei Jahre noch durchhalten mit den Strompreisen und danach sieht das Ganze schon wieder ganz anders aus. Zurück können wir bei einem Verkauf nicht mehr und nehmen unseren Nachkommen eine Entscheidung vorneweg, welche wir ev. mal bereuen werden.</p>
8028451	<p>Der Wert der EVS muss für die folgenden groben Werkselemente für alle Bürgerinnen und Bürger von Seedorf transparent dargestellt werden: - ca. 18 km Mittelspannungsnetz - ca. 80 km Niederspannungsnetz - ca. 30 km öffentliche Beleuchtung - Ca. 70km Trassen - 26 Trafostationen - ?? Verteilbuffer Die grob aufgeschlüsselten EVS- Elementwerte müssten von einer neutralen Stelle eruiert und für alle verständlich dargestellt werden. Es ist aus den vorliegenden Dokumenten nicht ersichtlich, wer diese auf welcher Basis erarbeitet hat. Sowohl bei einer Integration in die esag AG als auch bei einem Verkauf an die BKW sind diese realen Werte entscheidend bei den weiteren Verhandlungen.</p>
8029549	<p>Regionalität</p>
8030027	<p>Regional verankert. Gemeindekasse wird gewisse Mehreinnahmen generieren. Als Hausbesitzer mit Solardach am Attraktivsten.</p>



8034205	Verkauf zum jetzigen Zeitpunkt ist die schlechteste Variante
8036534	Weil die BKW selber Strom produziert. Alle anderen sind einflusslose Händler.
8036827	Zukunftssicherer Stromanbieter
8036877	Mitspracherecht behalten
8037220	Mit dieser Variante treffen wir keinen endgültigen Entscheid nur aufgrund der momentan schwierigen Situation mit dem hohen Strompreis, den wir später evtl bereuen. Trotzdem positionieren wir unser EW für die Zukunft, allenfalls wäre auch eine Integration unserer übrigen Werke dann eine Möglichkeit.
8037556	Ein Verkauf unter Zeitdruck ist schlecht für die Verhandlungsposition. Die BKW ist derzeit unbestritten auf Einkaufstour und nutzt die Situation der kleinen Werke / Gemeinden aus, in dem ein viel zu tiefer Preis für das Werk angeboten wird. In ein paar Jahren wird die BKW bestimmt immer noch interessiert sein. Aktuell sind die Strompreise im Einkauf wieder tiefer, die Gemeinde hat 3 Mio. Spezialfinanzierung zur Überbrückung vorhanden - es kommt gut, keine Panikreaktion bitte. Unbedingt andere Strombroker prüfen, es gibt grosse Auswahl an professionellen Anbietern.
8037657	Wir sollten die Kontrolle über unser Kraftwerk behalten da in Zukunft die Kosten so kontrollierbarer für uns sind, zugleich sind die Preise bereits wieder am Sinken, die BKW will diese Change natürlich nutzen, damit sie später die Kontrolle über alle Preise haben. Es soll keine Monopolstellung durch die BKW geschaffen werden.
8037878	Die Gemeinde sollte weiterhin auch in der Stromversorgung eigenständig sein. Es hat sich während Jahren gezeigt, dass auch einen Gewinn erzielt werden und Rückstellungen gemacht werden kann. Das einheimische Gewerbe hat somit auch wieder einige Aufträge von der EV
8038015	Es besteht eine regionale Lösung, die die traditionell gute Zusammenarbeit der Gemeinden des ehemaligen Amtes Aarberg berücksichtigt und nahe bei den Kundinnen und Kunden bleiben wird. Zudem wird das lokale Gewerbe eher bei der Auftragsvergabe berücksichtigt, was nur im Interesse der Gemeinde liegen kann. Die Mitbestimmung Seedorfs ist weiterhin gesichert und unsere Gemeinde kann durch die Mitbestimmungsrechte weiterhin ihre Anliegen konsequent einbringen. Auf Seedorfer Gegebenheiten kann so weiterhin adäquat eingegangen werden. Für die Eigentümer und Investoren von/in Photovoltaik-Anlagen bleibt eine Planungssicherheit bestehen und es bleibt weiterhin möglich. Damit und dadurch können auch zukünftig die Photovoltaik und andere nachhaltige Energieproduktionsformen gefördert werden. Die bisher äusserst erfolgreiche Photovoltaik-Politik unserer Gemeinde kann so weiterverfolgt werden. Zusammen mit andern Partnern der ESAG kann durch die Gemeinde Seedorf also weiterhin eine eigenständige Energiepolitik betrieben werden. Zudem ist dadurch und durch die bestehenden bleibenden Einflussmöglichkeiten die Inbetriebnahme technischer Innovationen wie dem Einsatz von Energiespeichern eher möglich. Durch die Variante ESAG verbleiben die Leitungen, mindestens indirekt, in unserem Besitz. Die über Jahre hinweg erfolgten Investitionen sind dadurch nicht vergebens und bleiben der Gemeinde erhalten. Weiterhin ist zudem eine spätere Integration weiterer Teile der Seedorfer Werke möglich. Zudem kann zu einem späteren Zeitpunkt auf den Entscheid zurückgekommen werden. Mit der Variante ESAG bleiben so alle Optionen offen, sodass auf zukünftige Entwicklungen eingegangen werden kann.
8038267	Weil der Strom für mich und meine Familie einfach zu teuer ist.
8038302	+ Netz bleibt in unserem Besitz + weitere Netze (Wasser, Fernwärme, LWL) können später bei Bedarf ebenfalls in die esag AG integriert werden + Das Netz könnte zu einem späteren Zeitpunkt noch immer an die BKW oder Drittfirma verkauft werden



8038321	<p>Die Variante ESAG überzeugt als der beste Kompromiss, wenn ein eigenständiger Weiterbetrieb der EW Seedorf – wie dargelegt – nicht mehr möglich ist. Es entsteht für Seedorf eine regionale Lösung, die die Anliegen der Seedorfer Bevölkerung berücksichtigt, Aufträge an das lokale Gewerbe vergibt und nahe an der Kundschaft bleibt. Dies ist nicht zuletzt durch die Mitbestimmungsrechte gesichert. So kann auch auf die Seedorfer Anliegen eingegangen werden, was sich nicht zuletzt in den indirekten finanziellen Folgen für die Gemeinde zeigen dürfte. Auf diese Weise kann z.B. auch eine Planungssicherheit für die Eigentümer von Photovoltaik-Anlagen erreicht werden, was die Weiterverfolgung der bisher erfolgreichen Photovoltaik-Strategie der Gemeinde Seedorf auch zukünftig sichert. Auch technische Neuerungen – wie bspw. Energie-Speicher – sind durch die Variante esag viel eher möglich. Zu einem späteren Zeitpunkt ist daneben auch die Integration weiterer Zweige der Seedorfer Werke möglich. Das erleichtert nicht nur die Planung und macht daher finanziell Sinn, sondern hat auch strategische Vorteile, weil bspw. weniger Ansprechpartner bestehen für zukünftige Entwicklungen in Bezug auf die Leitungen o.ä. Der Entscheid kann schliesslich wieder revidiert werden. Alle anderen diskutierten Varianten sind weiterhin zu einem späteren Zeitpunkt möglich; auch jetzt noch nicht bestehende. Alle Optionen bleiben offen, was angesichts der sehr schwierigen Beurteilungslage und die vielen Kriterien, eine erneute Abwägung in ein paar Jahren zulässt. Alles in allem ist m.E. die lokale Lösung vorzuziehen vor einer Lösung, in der Seedorf nur ein Rädchen unter vielen ist.</p>
8038461	<p>Verkaufen kann man immer. User EVS ist in Ordnung, nur das Management hat versagt</p>
8044397	<p>Der Verkauf an die BKW steht für mich im Vordergrund. Aber was im Schreiben fehlt, sind konkrete Angaben, wer die Werte, die zum Verkauf angeboten werden, festgelegt hat.</p>
8044422	<p>Höchste Fachkompetenz. Klare Zuständigkeit. Eindeutige, klare Regeln für die Zukunft. BKW = grösste Speicherkapazität (für Solarstrom) bei den Grimselseen etc. BKW = abhängig von Staat und Gemeinden = Sicherheit! Schuldenabbau Gemeinde möglich. Solarstrombesitzer werden gefordert, alle bestehenden und neuen Möglichkeiten für guten Strompreis auszuschöpfen. Offen für neue Situationen betr. Speicher/Verbrauch/Steuerungen etc.</p>
8044459	<p>BKW ist Stromproduzent mit entsprechend viel Know-how (Fachwissen, Netz usw.) Friesenberg und Frieswil sind bereits Bezüger von BKW. Schlecht vorstellbar, dass BKW Strom an esag billiger verkauft als seinen Kunden. esag bietet keine wesentlichen Vorteile gegenüber EVS. Einzig die personelle Situation wird entschärft. Mitsprache bei esag mit 5,6% Aktienanteil sehr klein. Schwerfällige Organisation mit allen Partnergemeinden. Gute, übersichtliche Vorarbeit seitens der Gemeinde und ihrer involvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rasche Reaktion auf sehr schwierige Situation im Strommarkt. Mut zu einem Schritt und nicht Schritchen einer Zwischenlösung.</p>
8044622	<p>Für die zukünftige Bewirtschaftung einer eigenen EV sind wir, gemessen an den Vorgaben, zu klein.</p>
8044685	<p>Die Integration der verschiedenen Gemeindewerke ist weiterhin möglich. Weiterhin können auch die Photovoltaik und andere nachhaltige Energieproduktionsformen gefördert werden. Zusammen mit den andern Partnern der esag kann eine eigenständige Energiepolitik betrieben werden. Für private und öffentliche Investoren in Photovoltaik-Anlagen besteht Planungssicherheit. Technische Innovationen wie der Einsatz von Energiespeichern sind eher möglich. Die Möglichkeiten der Einflussnahme und der Mitbestimmung bestehen. Die traditionell gute Kooperation mit den Nachbargemeinden kann genutzt werden. Ein mit der Region verbundenes Energieunternehmen berücksichtigt lokale gewerbliche Betriebe bei der Auftrags- und Arbeitsvergabe. Durch unsere Beteiligung an der esag AG bleiben die Leitungen, mindestes indirekt, in unserem Besitz. Die über Jahre hinweg erfolgten Investitionen bleiben damit geschützt. Wir haben weiter alle Optionen offen, sodass wir uns an zukünftige Entwicklungen eigenständig anpassen können.</p>



Begründungen der Einzelpersonen zur Frage: Gibt es eine Variante, die Sie keinesfalls weiterverfolgen würden? Wenn ja, welche?

Teilnehmer	Antworten
7882681	klein und zu wenig professionell für den heutigen Strommarkt gute Fachleute werden sich auch nicht in einer kleinen Gemeinde anstellen lassen
7882736	Kleiner Aktienanteil, Strompreis bedingt günstiger da keine eigene Stromproduktion, Abhängigkeit von den Märkten bleibt bestehen.
7883583	EV soll im Eigentum Gemeinde bleiben.
7883586	Zu grosse Verluste
7884717	Preis Leistung ab fast sofort möglich.
7889651	Es macht Sinn, das Problem jetzt anzugehen und die Aufgabe auszulagern. Der Fachkräftemangel wird sich nicht so bald entschärfen. Mit Blick auf das grosse Interesse an einem stabilen und nicht noch höheren Strompreis ist die Variante "weiter wie bisher" eher nicht geeignet.
7891198	Sie war und bliebe für die Bezüger in der Gemeinde unvorteilhaft.
7891514	Für die Strombeschaffung benötigt es ein Fachwissen, eine Einschätzung der Märkte und ein Zusammenspiel der verschiedenen Player. Diese Faktoren sind für ein Seedorf zu massiv und können nicht qualitativ bewältigt werden. Ein Verkauf an die BKW würde eine Entlastung der Gemeindemitarbeiter bedeuten und eine Risikominimierung.
7893032	Die ganze Stromversorgung wird immer heikler und komplexer. Da braucht es Fachwissen auf mehreren Ebenen und nicht nur Einzelpersonen. Dies sollte breit abgestützt sein und somit effizient handeln können. Dies ist für eine Gemeinde selber gar nicht mehr möglich.
7893678	EV Seedorf hat keine Zukunft im freien Strommarkt, oder nur bei extrem hohen Strompreisen.
7894037	Die Fachkompetenz fehlt in der Gemeinde, um in Zukunft sichere Stromversorgung zu konstanten Preisen und Gemeinkosten zu bieten.
7895785	Vorher beantwortet!
7898966	Weil sie viel zu teuer ist.
7908561	Zu grosses finanzielles Risiko.
7909261	sehen Sie alle Nachteile aus Ihren Unterlagen. Diese Variante würde die Frage nur aufschieben. Also wieso nicht gleich handeln.
7911622	Das EV Seedorf ist wahrscheinlich zu klein und zu unprofessionell, um die Herausforderungen der Zukunft optimal für die Bevölkerung bewältigen zu können.
7912662	Wir würden unser Mitspracherecht verkaufen.
7912704	Zu hohe Kosten, nicht zeitgemäss.
7913842	Ein Verkauf des EVS an die BKW wäre endgültig und nicht mit der nötigen mittel- / langfristigen Betrachtung gefällt. Ein Entscheid des Verkaufs sollte nicht aufgrund eines zurzeit hohen Strompreises gemacht werden. Ich empfinde, dass der Auslöser für die heutige Diskussion zum Verkauf des EVS auf dem hohen Strompreis und "Angst" bei Politik und den Bürgern basiert. Ich finde dies keine fundierte Grundlage, um das EVS zu verkaufen und so einen Endgültigen Entscheid der nächsten Generation von "Seedorfern" vorwegzunehmen.
7914925	BKW bereits sehr gross, da haben wir keine Möglichkeit mitzureden!



7929825	Das ist eine zu Teure Variante und zu aufwendig für die Gemeinde
7930131	Personalressourcen und Fachwissen reichen nicht aus, da die Anforderungen zum Mitmischen im Strommarkt weiter zunehmen werden. Für kleine Anbieter wird es zunehmend schwieriger werden, konkurrenzfähig zu bleiben und die technischen Neuerungen (Smartmeter, Netzausbau und Management für dezentrale Einspeisungen, etc.) zu stemmen.
7930239	Eine eigene Betriebsführung für diese Umsatzgrösse ist im zunehmend komplexen Strommarkt mit vielen einzelnen Einspeisungen nicht sinnvoll.
7941476	V1 + V2: Die Risikofähigkeit des eigenen EV ist leider bei Extremereignissen wie der Ukrainekrieg zu klein. Die Komplexität hat generell im Strommarkt zugenommen. Dazu ist unser EV heute zu klein V3: Wir würden Aktien von unter 10 % kriegen und können doch nicht mitreden.
7942302	Längerfristig zu teuer
7948539	Kein Knowhow, kein Personal, zuständige Personen/Stellen sind überfordert
7949987	Anforderungen
7957555	Laienwissen als Basis für ein so gewichtiges Thema scheint mir für die Zukunft fahrlässig zu sein. Auch wenn die betroffenen Personen ihr Bestes geben, werden sie immer noch überfordert sein. Diese Verantwortung sollten einzelne Personen nicht tragen müssen.
7959029	siehe Begründung durch die Gemeinde
7965541	So wie die Prognosen sind, werden die Kosten dann zunehmen.
7965933	Gemeinde kann den heutigen Zustand der EV-Anlagen und den Strompreis nie mehr beeinflussen. Jegliche Autonomie wird verschenkt.
7972616	Aufwand
7990640	Ohne eigene Produktion ist man zu abhängig.
7994300	Der Strompreis für den Endkunde fällt nicht merklich
7996999	Grosse Verantwortung und finanzielles Risiko bei der Gemeinde. Hohe Investitionskosten und Abhängigkeit vom internationalen Strommarkt.
8008210	Der Strommarkt ist voll im Umbruch! esag AG Lyss ist wie das EVS ein Stromeinkäufer! Gibt es diese AG in ein paar Jahren noch? Zu unsichere Variante. Variante 3 ist im Moment eine zu endgültige Lösung (irreversibel). Das Angebot der BKW ist zu mager. Vorteil Variante 3: Stromproduzent, Kt. Bern ist Hauptaktionär, kann später immer noch (wenn nötig) gewählt werden. Bei Variante 3: Annahme Schuldentilgung! In wenigen Jahren ist das Geld der EVS weg, wir können nichts mehr mitbestimmen. Aus heutiger Sicht ist die Variante 1 klar die vernünftigste Möglichkeit.
8008250	Beide Varianten (selber behalten) werden auf Zeit zu teuer und sind nicht mehr tragbar.
8009333	zu klein zu komplex Fachkräftemangel Verantwortung auf wenig Schultern
8009369	mit BKW sicherer Anbieter, einheitlicher Strompreis (Frieswil)
8009438	Eigenständigkeit der Gemeinde geht völlig verloren. Mit der BKW sind wir ausgeliefert, tarifmässig wie Entschädigung Einspeisung. Unterhalt = 0. Investitionen = 0. Pikett --> Wartezeit auf BKW. Abgabe Top-Netz zu Schleuderpreis an die BKW. Keine Mitsprache mehr (Erweiterung Netz für Baugebiete). Keine Mitsprache Tarifstruktur. Überschussenergie Preis? nicht in unseren Händen, Nachteil für Photovoltaikbetriebe --> Kapital schlecht eingesetzt.
8010060	Die Gemeinde bzw. die Gemeindeverwaltung und die Gemeindebetriebe sind auf absehbare Zeit damit überfordert.



8012010	Fachkräftemangel und zu teuer
8012208	siehe oben.
8012707	Ein Verkauf kann bei einem Scheitern immer noch getätigt werden. Wenn auch wohl nicht mehr zu den gleichen Konditionen.
8013966	«EVS selber weiterbetreiben wie bisher» lehnen wir klar ab, da unter anderem der bisherige Betrieb als logische Konsequenz zu der heutigen unbefriedigenden Situation geführt hat – unbefriedigend bezüglich der Energiekosten wie auch bezüglich der prekären Lage bei der Beschaffung von fachlicher Kompetenz.
8014229	Eigene Stromproduktion fehlt. EVS selber betreiben hat keine Zukunft da Fachpersonal fehlt. Für die Zukunft Kosten unbekannt. Abhängigkeit durch externes Fachpersonal. Familien mit Kindern (hoher Stromverbrauch) werden diese Varianten zu wirtschaftlicher Grenze bringen.
8014299	Integration in esag AG Lyss ist zu unsicher, wer weiss, wie sich der Strommarkt in den nächsten Jahren entwickelt. Vielleicht sind wir in einigen Jahren wieder am gleichen Punkt, wie weiter.
8018561	Auf lange Frist wird diese Variante zu teuer, da die Gemeinde den Strompreis stützen muss. Ist nicht marktgerecht
8025304	Keine Mitbestimmung mehr
8026001	Es wird wohl extrem schwierig, in Zukunft das geeignete Personal dafür rekrutieren zu können.
8030027	Ich glaube, man muss sich als Kleingemeinde an den umliegenden orientieren und zusammenspannen / Synergien nutzen.
8036534	Weil dieses ein machtloses Konstrukt ist. Mit Neigung zu übermässigem Verwaltungsaufwand.
8036827	Strompreise werden bei dieser Variante weiter steigen
8036877	Keine Mitsprache, kein zurück
8037220	Wegen Fachkräftemangel, und den ständig steigenden Anforderungen an ein EW
8037556	Unsicherheit bezüglich Gründung (bisher nicht geschehen) und Teilnahme andere Gemeinden. Seedorf muss nicht Pionier sein diesbezüglich.
8037657	Unsichere Investition
8037878	Der Offerierte Preis von der BKW ist von mir aus zu tief angesetzt.



8038015	<p>Unsere Werke sind zu klein, um die Zukunft professionell meistern zu können. Die Variante «Weiter wie bisher» hat daher keinerlei Zukunftschancen und sollte nicht weiterverfolgt werden. Dass diese Variante nicht mehr zukunftsfähig ist, zeigt sich bereits an den hohen Stromkosten und auch auch bezüglich der prekären Lage bei der Beschaffung von fachlicher Kompetenz. Diese Variante würde auch in Zukunft zu weiteren unbefriedigenden Situationen führen. Es fehlt die in den Vernehmlassungsunterlagen erwähnte Möglichkeit zu allgemeinen Rückmeldungen, was sehr schade ist. Sie folgen deshalb hier: Angesichts der komplexen Sachlage und der verschiedenen Varianten, muss der Stimmbevölkerung eine Auswahlmöglichkeit gegeben werden. brg bevorzugt daher eine Variantenabstimmung im Sinne von Art. 47 Abs. 6 des Reglements über Abstimmungen und Wahlen der Gemeinde Seedorf. Dabei darf die Möglichkeit «Weiterbetrieb wie bisher» allerdings keine der Variante im Sinne von Art. 47 Art. 3-5 dieses Reglements sein, sondern die Folge, wenn die zur Abstimmung vorliegenden Varianten alle abgelehnt werden. Dieser Umstand bedingt – wie immer – klar verständliche Abstimmungsunterlagen auf unabhängiger Basis. Auf dieser Grundlage trauen wir der Gemeindebevölkerung zu, in einer Variantenabstimmung einen kompetenten Entscheid zu fällen. Die Bewertung der Varianten auf Basis der nur für einen äusserst kurzen Zeitraum verfügbaren monetär bewertbaren Kriterien, lässt bei brg einige Fragen offen. Wir geben zu bedenken, dass die BKW einen etwas eigenwilligen Ansatz der Bewertung des EW Seedorf gewählt hat. Mit anderen Worten: Die BKW hat ihre Position der Stärke genutzt und versucht, den Preis zu drücken in einer Situation, die sie selber verursacht hat. Es geht aus den Unterlagen nicht hervor und bleibt zweifelhaft, welchen Wert die Elektrizitätswerke der Gemeinde realistischweise haben. Um den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern eine gute Entscheidungsgrundlage zu ermöglichen, ist deshalb vor der Abstimmung, eine Einschätzung von unabhängiger Expertenseite einzuholen. Sollten die Ergebnisse der Vernehmlassung eine Möglichkeit zur Nachverhandlung mit der BKW ergeben, müssen diese genutzt werden. Aus Sicht von brg ist der von der BKW offerierte Preis zu tief. Innerhalb unserer Gruppierung gibt es zahlreiche Vorbehalte gegen die BKW als Konzern und gegen deren Geschäftspraktiken, weshalb wir auch den Verkauf an die BKW als keine gute Option betrachten. Auch ein Konzern wie die BKW kann durch eine ungeeignete Akquisitionspolitik im In- und Ausland oder andere riskante Geschäftspraktiken in Schieflage geraten, was sich auf die Strompreise für die Kundinnen und Kunden auswirken kann. Zudem hat sich im Falle der Axpo gezeigt, dass auch ein stromproduzierendes Grossunternehmen nicht vor den Turbulenzen auf dem Strommarkt gefeit ist. Zudem bedient ein solches Grossunternehmen eher die Interessen der Aktionäre als jene der Kundschaft. Daher ist bei der BKW beispielsweise die Förderung neuer ökologischer Stromproduktionen gering. Das läuft der guten Photovoltaik-Strategie, der die Gemeinde Seedorf in den letzten Jahren gefolgt ist, zuwider. Im Hinblick auf die vielen Kriterien, die zur Beurteilung herangezogen werden müssen und das aktuell äusserst schwierige Umfeld bevorzugen wir eine Lösung, die wieder umkehrbar ist. Irreversible Lösungen aus der Vergangenheit – wie der Verkauf der Wasserrechte an Aarberg – stellen die Gemeinde heute vor Herausforderungen. Eine weitere ähnliche Ausgangslage isst daher aus unserer Sicht unbedingt zu vermeiden. Wir verlangen, dass die in der vorliegenden Vernehmlassung gemachten Überlegungen und Bedenken in die Entscheidungsunterlagen einfließen. Wir ziehen alles in allem eine regionale Lösung mit einem Unternehmen nahe beim Kunden vor.</p>
8038267	Auf Dauer zu teuer
8038302	<p>Fehlendes Fachwissen; diese Thematik wird sich in den kommenden Jahren noch verstärken. Betriebsführung auslagern: Kosten werden höher sein als heute angenommen + als Gemeinde wären wir ein Kleinkunde welcher dann auch eine entsprechend niedrige Priorität hätte.</p>



8038321

Die Variante BKW kann aus verschiedener Sicht nicht überzeugen und wäre ein enorm schlechter Deal für die Gemeinde. Das Angebot der BKW ist zunächst einmal nicht fair und viel zu tief ausgefallen. Für die Betreiber von Photovoltaik-Anlagen besteht zudem mit der BKW-Lösung eine finanzielle Unsicherheit, da sie auf die Volatilität der BKW-Abnahmepreise angewiesen sein werden. Die BKW als Konzern wird vom Kanton ungenügend kontrolliert. Riskante Auslandsinvestitionen und die gewerbeunfreundliche Expansionsstrategie im Inland können sich daher in Zukunft negativ auf die Konsumentenpreise auswirken. Der Entscheid für die Variante BKW wäre unumkehrbar. Bereits aus den Vernehmlassungsunterlagen geht hervor, dass im Moment nicht allzu weit in die Zukunft geplant werden kann. Verschiedene Faktoren bleiben in ihrer zeitlichen Entwicklung zwangsläufig im Unklaren. Die jetzige Situation lässt es daher aus meiner Sicht nicht zu, einen unumkehrbaren Entscheid zu fällen. Aus diesem Grund sind rückgängig machbare Lösungen vorzuziehen. Es kommt hinzu, dass bei der Variante BKW nicht die Möglichkeit besteht, weitere Zweige der Werke zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls einzulagern, was zu unerwarteten Kostenfolgen führen kann. Die Variante BKW ermöglicht zukünftig auch keinerlei Mitbestimmung mehr, was sich in verschiedenen Punkten nachteilig auswirken kann. Es kann doch nicht der Zweck eigenständiger Gemeinden sein, (sämtliche) Entscheid-Kompetenzen, die noch bestehen, aus der Hand zu geben. Es kann und darf von der Variante BKW nicht erwartet werden, dass auf die Anliegen von Seedorf eingegangen wird. Die Variante BKW sollte daher nicht leichtfertig und nur als letzter Ausweg gewählt werden. BEMERKUNG: Es ist schade, dass das in den Vernehmlassungsunterlagen erwähnte Feld "Allgemeine Bemerkungen" hier fehlt. Sie folgen deshalb jetzt: Der Wert der Elektrizitätswerke Seedorf wurde nie genügend von unabhängiger Seite beurteilt. Wichtige Elemente der Argumentation sind nicht untermauert. Es bleibt beispielsweise unklar, welche Kostenfolgen welche Varianten haben. An der Vernehmlassungsveranstaltung wurden verschiedene Zahlen genannt, die von der Schätzung der Verwaltung grundsätzlich abweichen. Die ganzen Unterlagen verlieren dadurch an Wert. So ist eine Entscheidungsfindung für die Seedorfer Stimmbürger nur erschwert möglich. Es ist wünschenswert, wenn zeitnah eine solche unabhängige Analyse erfolgt. Nur damit können die Punkte: Wie steht unser EW wirklich da? Welcher Verkaufspreis ist realistisch? Wie zwingend ist der Verkauf? Welche Netzkapazität hat das EW Seedorf? sowie wie sieht die Zukunft kleiner EWs allgemein aus? geklärt werden. Daneben kann auch eine komplette Analyse der Kostenfolgen der verschiedenen Varianten ganzheitlich erfolgen. Bis jetzt scheinen verschiedene Punkte der Entkoppelung des EW aus den Werken Seedorf (z.B. Strassenbeleuchtung, zukünftige Planung von Sanierungen) ungenügend berücksichtigt geblieben zu sein. Erst wenn eine unabhängige Einschätzung vorliegt, ist eine Willensbildung wirklich möglich. Ansonsten bleiben die Vernehmlassungsunterlagen unvollständig, tendenziös und daher ungenügend. Insgesamt finde ich es schade, wie stark in den Vernehmlassungsunterlagen und an der Vernehmlassungsveranstaltung die gewünschte Richtung zum Ausdruck kam und kommt. Die Bewertung der Varianten aufgrund finanzieller Aspekte in den Vernehmlassungsunterlagen erscheint teilweise nicht nur etwas kreativ, sondern ihr fehlt auch ein Blick in die Zukunft. Mit anderen Worten; Der Entscheid wird im Moment nur aufgrund einer kurzfristig gedachten Argumentation getroffen, weil die Strompreise im Moment sind die Strompreise hoch sind. Ein Entscheid muss aber unabhängig der jetzigen Situation getroffen werden. Dazu braucht es m.E. auch eine Vision, was eine gute Stromversorgung für Seedorf ist. Wenn der Entscheid – wie an der Vernehmlassungsveranstaltung gesagt – nicht so dringt, sollten wir uns die Zeit dazu nehmen und eine Variante wählen, die nicht irreversibel ist. Wir sollten keine voreiligen und gehetzten Entschlüsse ziehen. Die Bevölkerung sollte für den Entscheid die Möglichkeit einer Variantenabstimmung haben. Nur so kann m.E. dem komplexen Entscheid, der zu fällen ist, Rechnung getragen werden. Eine solche Möglichkeit besteht in brg Art. 47 Abs. 6 des Reglements über Abstimmungen und Wahlen der Gemeinde Seedorf ja bereits. Bei einer solchen Variantenabstimmung darf die Möglichkeit «Weiterbetrieb wie bisher» m.E. allerdings keine der Variante im Sinne von Art. 47 Art. 3-5 dieses Reglements sein. Sie ist die vielmehr die logische Folge, wenn die zur Abstimmung vorliegenden Varianten alle abgelehnt werden. Dieser Variantenentscheid kann zudem – wie immer – nur auf Basis klar



	verständlicher Abstimmungsunterlagen gefällt werden. Sollte sich durch die Ergebnisse der Mitwirkung - insbesondere mit der BKW – Spielraum für Nachverhandlungen ergeben, muss dieser unbedingt genutzt werden; gerade um das zu tiefe Angebot der BKW nachzuverhandeln.
8038461	BKW ist ein Konzern, sehr träg, zuviel Bürokratie, leidet unter erheblichem Fachkräftemangel
8044422	Nachteile: Neue Organisation: Kosten? Fehlende oder zu wenig Fachkompetenz. Unsichere Zukunftsaussichten. Kündigung etc. Unsichere Finanzen der Gemeinde. Es gibt keine Schuldigen für Fehlentscheide! Bei allen Varianten gleiche Abhängigkeit von nationalen oder internationalen Strompreisentwicklungen.
8044459	grosses Risiko (Personal, Netz, Netzkosten, Suche nach einem zuverlässigen und günstigen Anbieter, Verwaltung, Abhängigkeit usw.)
8044622	Da noch nicht alles klar! Keine eigene Stromproduktion und nur Aktienpaket.
8044685	Unter anderem hat der bisherige Betrieb als logische Konsequenz zu der heutigen unbefriedigenden Situation geführt - unbefriedigend bezüglich der Energiekosten wie auch bezüglich der prekären Lage bei der Beschaffung von fachlicher Kompetenz.